



An den  
den Parteitag der Dattelner SPD

***Antrag und Resolution des SPD-Ortsverein Datteln-Süd an den  
Stadtparteitag am 30.04.2016***

**Antrag:**

**Wir bitten den SPD-Stadtverband in einer Feier an die mutigen Dattelner Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten seit mehr als 110 Jahren zu erinnern und wir bitten um die Verabschiedung einer Resolution für einen gerechten, solidarischen, mutigen Umgang mit den Herausforderungen unserer Zeit.**

**Resolution:**

**Wir werden uns während der Herausforderungen unserer Zeit mutig und aktiv einsetzen für unsere Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.**

**Gemäß dem sozialdemokratischen Aufruf in der Bundesrepublik wollen wir „Vertrauen schaffen durch Haltung und Verantwortung“, wollen Gesicht zeigen.**

Mit den Auswirkungen von Krieg und Armut wurde Europa, Deutschland, NRW und auch Datteln in den letzten Monaten ganz nah konfrontiert. Die Flüchtlinge, die zu uns kommen, erlebten Gastfreundschaft, aber auch unterschwellige Ängste, Fremdenfeindlichkeit und Abwehr. Diese menschlichen Gefühle den Fremden gegenüber sind zunächst einmal verständlich. Sie sollten uns darin bestärken, die Aufgabe der Integration,



der gerechten Behandlung aller Bevölkerungsgruppen, den Schutz aller Menschen in unserer Stadt vor Anfeindungen und Gewalt, kraftvoll zu unterstützen.

Uns Sozialdemokraten sollten nicht alleine die Integrationsaufgaben umtreiben.

In einer Zeit, in der immer häufiger, unverblümt fremdenfeindliche Äußerungen fallen, in einer Zeit, in der Ängste, die Menschen lähmen oder sie zu Debatten über Grenzen, Mauern, Zäune, sogar Schusswaffengebrauch und zweierlei Recht leiten, in einer Zeit, in der friedliche Menschen plötzlich hasserfüllt sind und sich in ihrem Leben bedrängt fühlen durch die politische Lage, in dieser Zeit, in der die Armutsschere trotz unseres Sozialstaates immer weiter auseinander geht, in dieser Zeit möchten sich manche nicht mehr an die braune Gefahr erinnern.

„Uns kann das doch nicht mehr passieren, wir reden doch nur über Ungerechtigkeiten und über den Erhalt unserer Kultur. Wir haben doch nur Angst. Wir zeigen doch nur auf die Probleme, die ihr nicht mehr sehen wollt.“

Wer in dem Sozialen Netzwerk facebook stöbert, der schaut in die Köpfe der Menschen und erschrickt. Waren anfangs noch Sprüche zu lesen, wie „ich bin ganz bestimmt kein Nazi, aber...“ oder „ich muss mal was los werden, aber ihr holt jetzt sicher die Nazikeule raus...“ oder „immer muss man sich verteidigen, wenn man die Wahrheit sagt, was ist denn mit unserer Meinungsfreiheit...“, aus diesen Sprüchen wurde in erschreckender Art und Weise die Beschimpfung der sogenannten Gutmenschen, wurden Hass und Hetzreden, denen kaum noch jemand sich entgegenstellt.



Es ist nicht die Mehrheit, davon sind wir überzeugt, aber die klugen, besonnenen, sie schweigen in der Regel. Daneben gibt es die, die voller Inbrunst Deutschland als Gastland darstellen, ohne irgendein Problem zu sehen. Wir als Sozialdemokraten müssen die Ängste der Menschen ernst nehmen, müssen an Integration und Begegnung arbeiten und müssen uns artikulieren, um die Fronten aufzuweichen und Menschen mit Ängsten nicht in die Arme derer zu drängen, die in erschreckender Art und Weise die Ideologien unserer Geschichte aufleben lassen.

Wir möchten daran erinnern, dass man nicht schweigen darf, dass es irgendwann keinen Weg mehr zurück gibt aus dem Rechtsruck, aus der Etablierung der braunen Parteien. Wir möchten vor vielen radikalen, selbstbewusster werdenden Äußerungen warnen. Diese politischen Meinungsführer haben zunächst ihre Propaganda auf die Ängste vor Flüchtlingen ausgerichtet, jedoch zunehmend wird aus den Parteiprogrammen der Angriff auf unsere Demokratie und unsere Werte deutlich. Das friedliche Zusammenleben aller Menschen in der Bundesrepublik wird mit dem Aufkommen neuer Rechtspopulisten torpediert. Schleichende Diskriminierung von Minderheiten, das Lobpreisen der deutschen Familie mit Zucht und Ordnung bis in die Schulen, das alles macht uns Sorge.

Der Schritt hin zur Aufgabe der Meinungsäußerung der Demokraten aus Sorge vor Gewalt ist nicht weit. Die strategischen politischen Meinungsführer suchen die pessimistischen, die verunsicherten Menschen, diejenigen, die unseren Schutz und unsere soziale Stärke spüren sollten und deren



Vertrauen wir durch Haltung und Verantwortung zurückgewinnen müssen. Wir sollten uns an unsere Mütter und Väter erinnern, die zu Zeiten des Sozialismusgesetzes in der Weimarer Republik und kurz danach, aber auch zu Zeiten des dritten Reiches im Untergrund unter Gefahr von beruflichen Repressalien bis hin zu Gefangenschaft und Hinrichtung unseren Werten treu blieben. Seit mehr als 110 Jahren werben Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Datteln für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Wir müssen auch daran arbeiten, dass soziale Ungerechtigkeiten beseitigt werden und die Schere zwischen Arm und Reich sich schließt. Wir müssen uns in Datteln z.B. für sozialen Wohnungsbau, für eine Herabsetzung der Wohnnebenkosten, für ausreichende Arbeitsplätze, für ausreichende Kindergartenplätze und gute Schulen einsetzen.

Wir wollen auch heute uns den Herausforderungen stellen, möchten uns für ein friedliches Zusammenleben einsetzen, sind gegen Gewalt und Hass egal aus welcher Richtung. Wir wollen für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität eintreten.

Mit freundlichen Glückauf

---

*Hans-Peter Müller, MdL*